



«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'859  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 17  
Fläche: 57'155 mm<sup>2</sup>

## Kaninchen und Schafe in Bioqualität züchten



**Das Fleisch ihrer Kaninchen in Bioqualität vermarkten Sarah und Thomas Mock bereits erfolgreich an ihre Kundschaft. (Bilder: Martin Brunner)**

*Einige Jahre lang konzentrierten sich Sarah und Thomas Mock in St. Pelagiberg TG auf die Kaninchenzucht. Seit letztem Jahr sind Schafe dazu gekommen, deren Milch zu Joghurt und Trinkmilch verarbeitet wird.*

Ungewohnte Produktionsbereiche prägen den Bauernhof von Sarah und Thomas Mock in Wilen-Gottshaus St. Pelagiberg im Kanton Thurgau. Im einen Stall hopsen Kaninchen geschäftig im Gehege herum, klettern auf Bretter, verstecken sich in einer Ecke oder knabbern an Heu und Stroh. Lauter geht es nebenan bei den Schafen zu und

her. Sie begrüßen die Familie Mock mit lautem Blöken und geben zu verstehen, dass sie gerne nach draussen möchten. Dort scharen sie sich um die Familie und lassen sich geduldig streicheln.

### Infos zu Kaninchen

Die Idee der Kaninchenzucht hatten Sarah und Thomas Mock im Jahr 2008. «Damals zogen wir ins Bauernhaus meiner Grosseltern in Wilen-Gottshaus», sagt Thomas Mock. «Weil wir beide als Agronomin und Bauer mit der Landwirtschaft verbunden sind, suchten wir eine Möglichkeit, einen kleinen Betriebszweig aufzubauen.» Also machten sie sich auf Informationsreise, um sich

bei Fachleuten schlau zu machen. Bald wurde klar, dass Kaninchen die Lösung sind und der Weg über die Selbstvermarktung die beste Variante ist.

«Von einem Züchter konnten wir die Kaninchenställe übernehmen», erzählen Sarah und Thomas Mock. «Sie sind für Gruppenhaltung mit BTS eingerichtet und passen bestens in unseren Stall.» Im Jahr 2010 war das Fleisch von vorerst wenigen Kaninchen verkaufsbereit. Damit begann eine aufwendige Zeit des Aufbaus der Kundschaft. «Wir verschickten Briefe und reisten von Tür zu Tür, um unsere Produkte unter die Leute zu bringen.» Zudem war Aufklärungsarbeit notwendig. Sie mussten erklären, dass die Vari-



«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'859  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003  
Abo-Nr.: 1008268  
Seite: 17  
Fläche: 57'155 mm<sup>2</sup>

anten ebenso vielfältig sind wie bei anderem Fleisch. Ein Stolperstein war oft, dass Kaninchen in den Köpfen vieler als Haustiere gelten und nicht als Fleisch auf den Teller gehören.

«In solchen Momenten wird es schwierig, denn für uns ist das Kaninchen ein Nutztier wie andere auch. Zudem ist das Fleisch sehr gesund.» Ihre Hartnäckigkeit wurde aber belohnt. Kundinnen und Kunden schätzen heute das Angebot.

### Weniger Tiere pro Box

Bei dem ganzen Geschäft bleibt für Sarah und Thomas Mock immer der Wert des Tieres im Vordergrund. Sie lassen zum Beispiel die Jungen mit fünf bis sechs Wochen länger bei der Mutter als notwendig, wodurch aber der Einsatz von Medikamenten wegfällt. «In den Ausmastgehegen begnügen wir uns heute mit 35 statt den erlaubten 60 Tieren pro Box», erklären sie. «Geschlachtet werden die Kaninchen mit 13 bis 14 Wochen und einem Gewicht von 3 bis 3,5 Kilo, was später als normal ist.» Anfang 2014 begann für Sarah und Thomas Mock wieder eine neue Epoche. Sie übernahmen den Hof mit seinen zwölf Hektaren und entschieden sich, ihn künftig biologisch zu bewirtschaften. Klar gilt das auch für die Kaninchenzucht. «Wir reduzieren die Zibenzahl von bisher 15 bis 20 auf neu 6 bis 10 Tiere. Denn wir hoffen natürlich, dass unsere Kundschaft den höheren Preis für Bio-Kaninchenfleisch akzeptieren wird, wissen es im Moment aber nicht.»

### Schafmilch ist gefragt

Kein Problem ist Bio in ihrem neuen Betriebszweig. Denn

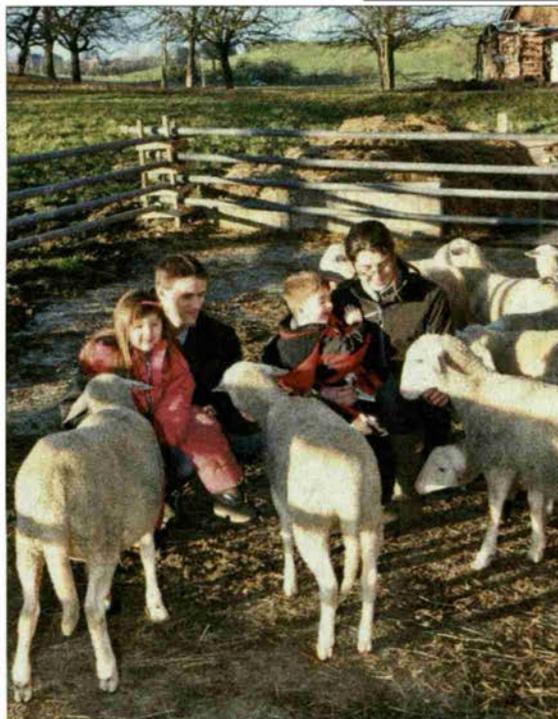
weil durch die Reduktion bei den Kaninchen Platz entstand, packten die beiden schon im vergangenen Jahr ein neues Projekt an. «Bisherige Züchter ermunterten uns, auf Schafmilch zu setzen», sagen Mocks. «Die Biedermann AG war sofort bereit, uns die sehr gesuchte Schafmilch abzunehmen, auch die Übergangsmilch.» Also richteten sie provisorisch ihre Ställe ein und kauften die ersten Schafe. Sie wollten wissen, wie man die Tiere melkt, ihnen die Klauen schneidet, sie schert und vieles mehr.

### Nach und nach ausbauen

Ihnen und ihren Kindern sagen die Schafe bereits derart zu, dass sie den Bestand nach und nach aufstocken werden. Zur-

zeit sind es mit Schafen, Aufzucht und Bock 33 Tiere. Schon bald sollen es ungefähr 80 sein. «Wir werden unsere Ställe so anpassen, dass wir letztendlich für 120 Schafe Platz hätten», sagen sie. «Diesen werden wir in einem ersten Schritt aber nicht voll ausnützen.» In Planung ist auch die Montage der Melkanlage. Beiden macht ihre Arbeit grossen Spass. Sarah Mock kennt die Landwirtschaft über ihren Beruf als Agronomin. Thomas Mock ist ein begeisterter Landwirt, der seine Ferien schon immer auf dem Bauernhof seiner Grosseltern verbrachte. «Wir freuen uns und hoffen, dass uns diese beiden etwas ungewöhnlichen Betriebszweige in Zukunft ein Auskommen ermöglichen.» ●

MARTIN BRUNNER



Anna-Lea, Thomas, Lewin und Sarah (v.l.) haben sich mit den Schafen bereits angefreundet.